

Die Konferenz der Ernährungsminister.

In Berücksichtigung der drohenden Lage versammelten sich die Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der einzelnen Länder des Reiches in Oldenburg. Den wichtigsten Beratungsgegenstand der Konferenz bildete die Lage der Kartoffelverföhrung und die Preisbildung auf dem Kartoffelmarkt. Von einem Vertreter des Reichsministers für die Ernährung und Landwirtschaft wurde ein Überblick über die Ernte und die bisherige Kartoffelbewegung gegeben. Er teilte den oben angeführten Ernteaussatz und die zur Volksernährung erforderliche Zahl von 8 Millionen Tonnen mit und sagte weiter, daß die seit dem 1. September bewegten Mengen sich auf 35 Millionen Zentner belaufen und unter der bis zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahre beförderten Menge nur um ein Geringes zurückbleiben.

Die Ursachen der Schwierigkeiten.

Die Meinung der Konferenzteilnehmer ging fast einheitlich dahin, daß die in diesem Jahre besonders starke Nachfrage nach Kartoffeln in den westlichen und südlichen Landesteilen, in denen die Ernte teilweise eine Missernte ist, sowie die Unmöglichkeit, aus fremden Ländern, wie Holland und Dänemark, Kartoffeln einzuföhren, mitwirkten. Die ungünstige Preisentwicklung wurde im wesentlichen auf die allgemeine Teuerung zurückzuführen, fortschreitende Entwertung des deutschen Geldes zurückgeführt. Von einzelner Seite wurde darauf hingewiesen, daß an der ungenügenden Versorgungslage auch das starke Verfallern von Kartoffeln die Schuld trage.

Maßnahmen zur Abhilfe.

Die Mehrheit der Konferenz entschied sich für die Durchführung folgender Maßnahmen: Mit allen Mitteln muß eine Besserung der Bagengestellung für die östlichen Überschussgebiete angestrebt werden, um das Angebot zu steigern und hierdurch die Preisbildung günstig zu beeinflussen. Jede Ausfuhr ist zu untersuchen und durch strenge Überwachungsmaßnahmen zu verhindern. Die Verarbeitung von Kartoffeln in Stärkefabriken, Trocknerien und Brennereien ist möglichst zu verhindern und auf Kartoffeln, die zur menschlichen Ernährung nicht geeignet sind, zu beschränken. Wildem Verkauf soll dadurch begegnet werden, daß die Landesregierungen durch Verordnungen zu ermächtigen sind, den Verkauf von Kartoffeln von der Erlaubnis einer von der Landesregierung zu bestimmenden Behörde des Verkaufsbereiches abhängig zu machen und daß die Eisenbahn zu ersuchen ist, nur solche Sendungen zu befördern, die von Auskäufern aufgegeben werden, die sich im Besitz eines Erlaubnisbescheides befinden. In den Fällen, in denen von der Landwirtschaft oder Händlern der Preis in einer Weise gesteigert wird, der den Verbrauchskosten und der Marktlage in keiner Weise entspricht, soll von den Vorschriften der Verordnung gegen Preisstreberei vom 8. Mai 1918 sowie des Gesetzes über Verschärfung der Strafe wegen Schleißhandels, Preisstreberei und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände vom 18. Dezember 1920 nachdrücklich Gebrauch gemacht werden. Die Länder sollen die Strafverfolgungsbehörden in diesem Sinne anweisen.

Die Rückkehr zur Zwangswirtschaft, die auch von einigen Seiten angeregt wurde, fand keinen Anklang. Sollten sich die zu ergreifenden Maßnahmen geknüpften Hoffnungen nicht erfüllen und dringende Notstände eintreten, so ist die Mehrheit der Konferenz der Ansicht, daß von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Behandlungsaufnahme zwecks weiterer gesetzlicher Maßnahmen für die Sicherung der Versorgung der Bevölkerung und eine neue Konferenz anzuordnen sei.

Der dritte und vierte Punkt, von dem die Rede ist, braucht eigentlich nicht einzutreten, er ist schon vorhanden. Der immer wieder als Ursache des Übels angeführte Wagnis kann nach den Vorlegungen der Regierungsvertreter nur sehr bedingt mitwirken. Es darf natürlich auch in dieser Beziehung keine etwaige Verschärfung auch nur noch eine Stunde andauern. Ob die übrigen geplanten Maßnahmen ausreichen werden, müssen die nächsten Wochen zeigen. Aber gebauert darf nicht werden, denn Winter und Frost stehen vor der Tür — ein „zu spät“ könnte verhängnisvolle Wirkungen haben.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 29. Oktober 1921.

Werkblatt für den 30. und 31. Oktober.

Connenaufragung 6⁰⁰ (6⁰⁰) Wondaufgang 5⁰⁰ U. (7⁰⁰ U.)
Connenuntergang 4⁰⁰ (4⁰⁰) Wonduntergang 4⁰⁰ P. (5⁰⁰ P.)
30. Oktober, 1910 Schweizerischer Jubiläumstag Otto
Dunant, Begründer des Roten Kreuzes, gest. — 1918 Die
Österreichischen beginnen die Räumung des besetzten Gebietes
in Italien. — Waffenstillstand zwischen der Türkei und der
Entente.

31. Oktober, 1517 Luther schlägt an die Tür der Schloß-
kirche zu Wittenberg seine 95 Thesen an. — 1886 Chemist
Adolf v. Baeyer geb. — 1890 Mediziner Johann Repomul
n. Ruhbaum gest. — 1918 Ungarischer Staatsmann Graf
Stephan Tisza ermordet. — Richter des Generals Ludin-
dorff; Nachfolger wird General Groener.

Ukerheiligen — Ukerseelen.

Verdienen alle des Sommers Frucht, verweht sind die
Spuren einer schönen Zeit voller Sonne. Trübe graue Nebel
steigen empor, und dem Reigen des Sterbenden gleich weilt der
Wind in den gelähmten Rippen der Räume, als bellte er
die Einsamkeit aller von der Natur gezeigten Dinge. In die-
ser Zeit, in der und die Natur eindringlicher als je die Ver-
gänglichkeit alles Irdischen predigt, feiern die katholische Kirche
zwei bedeutsame Feste. Am 1. November gedenkt man der-
jenigen Personen, welche als Heilige verehrt werden. Ihre
Jahrl war im Laufe der Zeit so groß geworden, daß man das
Gedächtnis eines jeden nicht mehr einzeln feiern konnte und
daher einen allen gemeinsamen Gedenktag einführte. Uker-
seelen aber, das im Jahre 998 durch den Abt Odilo in Clugny
als ein jährliches Fest eingeführt wurde, ist ein Tag der Toten,
ein Fest, das zur Erinnerung an alle armen Seelen gefeiert
wird. Das Fest wird vielfach auch von Nichtkatholiken gefeiert;
entspricht es doch einem tiefen Bedürfnis des menschlichen
Herzens, das gerne der Verstorbenen im Gebete geduldet. Man
plüßert am Ukerfesttage hinaus auf die Friedhöfe, um die
Gräber mit des Herbstes letzten Blumen und mit frischen Krän-
zen zu schmücken. Und in katholischen Pfartern klammern, wenn
der Abend herannahet, zwischen den Gräbern zahlreiche
Lichter auf, die den Lieben Toten zum Gedächtnis, den Leben-
den aber zur ersten Mahnung leuchten.

Wochenplan.

Das Reformationsfest, einer der Feiertage, die sich an den
Trennungstagen des Reiches erinnern, wird durch die Arbeit der
Reform durch Dr. W. Luther zu erinnern, wird zwar
in nur seltenen Fällen errichtet werden. Dafür hören wir desto mehr

von Reformen, Steuerreformen und anderen schönen Dingen, die
dem Geldbeutel nahe stehen und daher mehr Anrecht auf Ver-
ständnis haben, als Dinge, die dem Geistes- oder Seelenleben per-
sonlich sind. An Reformen fehlt es zwar auch auf protestantischem
Gebiet nicht, und die Annahmeverweigerung der Kirche wird mit ihrer
Preissteigerung für marktreife Güter am Montag vermindert werden,
als Laubers Glaubenshamp. Selbst die uns un-
mittelbar angehenden Veränderungen in Oberösterreich werden dün-
genommen, als handelte es sich um irgend eine perfide Provinz, von
deren Befehung oder Verlust höchstens eine Haufe in Insektenpulver
zu gemachten wäre. Unsere Naunhofer Tagesereignisse sind den
meisten weit wichtiger. Auch wir freuen uns, daß ein Sportplatz
auf der Festwiese errichtet, und wir begrüßen den Plan der Er-
richtung eines weiteren neuen Festunternehmens, wenn auch letzteres
nicht ohne Nachdenken. Es wird den Arbeitslosen Beschäftigung
bringen, wird aber auch fremden Zuzug zur Folge haben, der die
Wohnungsnot vergrößert. Die Arbeitskräfte für Haushalt und
Landwirtschaft werden in den Betrieb wandern. Ainderreiche Familien
werden die Schulkosten erhöhen. Was dem an Vorteilen ent-
gegensteht, wird im Rate wohl meistlich erörtert worden sein, und
wir hoffen, daß der Nutzen für die Allgemeinheit überwiegt. Jetzt,
wo die Kohlenpreise wieder die Wanderung aus dem Keller antreiben,
wendet sich das Gespräch auch immer öfter den Kohlenlegern zu,
die in unmittelbarer Nähe der Stadt der Erschließung barren. Ob
und wann wir wohl davon eine Vereinfachung der Kohlenzufuhr
dadurch erleben? Wir haben seit 1914 das Warten gelernt und
werden auch in dieser Beziehung uns in Geduld üben. F. G. D.

— Naunhof. Eine Einheitsliste der bürgerlichen Vertreter zur
Stadterordnetenwahl wurde gestern Abend in einer Ver-
sammlung von Vertretern des Bürgerausschusses festgelegt,
nachdem vorher die Wünsche der Vereine und Verbände zum Aus-
druck gebracht worden waren. Der Reihe nach werden folgende
Namen genannt: 1. Schimpf, W., Kaufmann; 2. Herzig,
Baumfeller; 3. Dieke, Wohnortsoffizier; 4. Wendler, Kauf-
mann; 5. Wagner, Privatmann; 6. Spindler, Lehrer; 7. Uhlig,
Ziegeleibehrer; 8. Arab, Th., Wähermeister; 9. Friede-
mann, Oberpostkassier; 10. Becker, Kaufmann.

— Naunhof. Die bevorstehende Stadterordnetenwahl ist
zuerst wichtig, wer die Wahl verliert, macht sich einer großen
Wahlvergeßlichkeit schuldig. Wichtig ist die Kontrolle der Wähler-
liste, diese kann nur noch morgen Sonntag von 10—12 Uhr ein-
gesehen werden.

— Naunhof. Anzeigen in unserer heutigen Nummer geben
bekannt, daß unsere beiden Turnvereine, die Freie Turnerschaft
morgen Sonntag und der Turnverein Naunhof (D. T.) am
Montag (Reformationsfest) eine Abendunterhaltung geben.
Alle Freunde der Turnerei seien auch hierdurch darauf aufmerksam
gemacht und zum Besuch der Veranstaltungen, die immer genutzliche
Stunden bieten, aufgefordert.

— Naunhof. Der Spielplan ist auch diesmal so zusammen-
gestellt, daß das Gebotene jeden Besucher voll befriedigen wird. Er
besteht, wie aus der Anzeige ersichtlich, aus einem Arminial- und
Gesellschaftsdrama in 7 Akten „Dämon Blut“ und in einem der so
beliebten Lustspiele „Die Frau Hammerstein“. Das Drama mit
seinem diesseitigen Erlassener, buchst wirtlich aufgebaut, will u. a.
zeigen, welchen Einfluß eine operative Bluttransfusion auf den Menschen
ausüben kann und hier an der Seite des Stiches ausübt. Dabei
der Titel. Am Anfang der Handlung ist Gelegenheit gegeben, allerlei
Interessantes von China kennen zu lernen, während sich die späteren
Begebenheiten in Nordamerika (New-York) abspielen. U. a. gelangen
eine Entführung im Flugzeug und damit verbundene gefährliche
Situations zur Vorführung, die die Zuschauer mit Stauern verfolgen
sollen. — Das Lustspiel ist so recht dazu angetan, sich von den
Lustsorgen ablenken zu lassen und sich durch guten Humor eine
heitere Stunde zu bereiten. — Wie vorhergegangene gute Filme ge-
zeigt haben, daß sie das Publikum an sich zu ziehen vermögen, so
wird man unserem Schauspielhaus bei weiterer Vorführung erhaltlicher
Filme, wie die es sich bemüht, in Naunhof immer mehr Interesse
entgegenbringen.

— Naunhof. Wir erhalten folgende Zuschrift: Am Mittwoch
hatten sich im Reichswehr die Mehrheitssozialisten zusammen-
gefunden, um über eine Gründung einer Ortsgruppe zu beraten. Der
Referent Herr Partschkeleit zu Aalen aus Leipzig erläuterte die ganze
Tätigkeit und Haltung der Mehrheitssozialisten und gab Aufschluß
warum die Mehrheitssozialisten dem Friedensvertrag zugestimmt und
weshalb auch jetzt wieder in der Oberösterreichischen Frage und Los-
lösung der Gebiete, durch die Entente, nichts anderes übrig bleibt
als, mit der Faust in der Tasche, auch diese Unrechtigkeit über uns
ergehen zu lassen. Der Referent sprach in sachlich, gefühlvoller Art und
war seiner Sache gewachsen. Der Vorsitzende der U. S. P. Naunhof
Herr König, widersprach den Ausführungen des Referenten, schloß
jedoch schließend ab, daß ihm die ganze Vorfahrt-Politik der U. S. P.
vorzuziehen wurde und betont, daß es leicht sei zu kritisieren, die
U. S. P. sich aber immer von der Arbeit gedrückt und dazu die
Mehrheitssozialisten gerade gut genug wären. In großer Zahl hatten
sich die Beamteten und auch die Lehrer eingefunden und besonders
einer von den Beamten beteiligte sich nicht ungeschickt an der Aussprache.
Von Beamteten mußte man zugeben, daß man bei dem verlorenen
Kriege vieles zurücklassen müßte, was eigentlich geschaffen werden
müßte. Da auch mehrere Stadterordnete anwesend waren, wurde von
diesen Marzfeld, daß man doch ohne Mittel keine Vereinrichtungen
treffen könnte und die schlechte Finanzlage der Stadt Naunhof gestalte
nur solche Sachen zur Ausführung zu bringen, wo auch die Deckungs-
mittel vorhanden. Schließlich kam die Gründung der Ortsgruppe
der Mehrheitssozialisten (S. P. D.) Naunhof zustande und gaben 18
Mann ihren Beitritt schriftlich ab und trugen sich als Mitglieder der
„Freien Presse“ ein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Mehrheits-
sozialisten noch eine Liste für die kommende Stadterordnetenwahl
einreichen. Die S. P. D. wird nun ihre regelmäßigen Zusammen-
künfte fortsetzen und können Interessenten alles Nähere beim Vor-
sitzenden E. Krübler, Naunhof, Grimmaer Str. 2, erfahren. — x.

— Naunhof. Einen gemutlichen Abend brachte uns vergangen
Mittwoch der Gesangverein Concordia mit seinem Theaterabend,
dessen Reinertrag dem Fond zur Errichtung des Ehrenmals gefahren
oder vermehrt Kräfte zugute kommen soll. Der große Sternklang
machte kaum die vielen Zuschauer, die Zeuge des wohlgeleiteten
Theaterabends waren, lassen. Das Theaterstück, welches zur Auf-
führung gelangte, betitelt sich „Die Pieder des Musikanten“
von Kuboff Anelli, ein Volksstück in 3 Akten, welches durch launige
und lustige sehr abwechslungsreich war. Die Mitwirkenden,
alle Mitglieder des Gesangvereins Concordia, spielten ihre Rollen
zur Zufriedenheit der Anwesenden. Der starke Beifall, in denen sich
alle Mitwirkenden teilen können, war der Dank für die wohl-
gelungene Vorführung. Was an das Theater anschließende Tänze,
welche die Tanzlustigen wieder in die normale Wärme brachte, hielt
noch lange Zeit und Jung zusammen. Auf jeden Fall hat wohl alle
Besucher auf ihre Kosten gekommen, und mit dem Bewußtsein, einen
genutzreichen Abend erlebt zu haben, suchte man die heimlichen
Penalen auf.

— Klinga. Am vergangen Sonntag (23. 10. 21) fand im
Anschluß an den Kirchweihfestgottesdienst die literarische Weide der von
der Kirchengemeinde Klinga-Eisau durchgeführten literarischen Abendfeier
statt. Sie ist von der Firma Martini u. Co. in Weida in Reichlicher
Porphyr ausgestattet und trägt in Bronzebuchstaben die Aufschrift:
Zum Ehrengedächtnis für die Kriegsoffer unserer Kirchengemeinde in
Dankbarkeit gemeldet. — Nach beendetem Gottesdienst begab sich
die zahlreich versammelte Gemeinde unter Glockengeläute vor die
auf Kosten des Herrn Kommerzienrat P. von Vieseler erneuerte
Eingangspforte, zu deren Rechten die Ehrenliste als schöner Schmuck
des Turmes angebracht ist. Nach dem Gesänge: Es ist bestimmt im
Gottes Rat“ hielt Herr Pfarrer Herzig die Weidrede auf Grund
des Wortes: Sei getreu bis an den Tod (Offb. 2, 10) und wählte
die Ehrenliste zu einem Mahngeldens dankbarer Erinnerung und einem
Mahngeldens zu unentwegter Treue. Darauf verlas Herr Kantor Laich
die Namen der Kriegsoffer, deren Photographien auf Glas zu
einem Gedenkalbum zusammengestellt und im Vorraum des
Gotteshauses aufgestellt hatte. Der Abschiedsang des, den Gefallenen
gewidmeten Liedes von G. Winter: „Was grüner Heide, auf weitem Feld,
da wart ich beim blutigen Streite“ beschloß die einladungsvolle Feier.
+ Keine Vermählung des Protokollanten. Die Gerichte über be-
vorstehende Aufhebung der Protokollanten werden vom Reichs-
nährungsministerium als üblich anbeurteilt bezeichnet.

+ Das Versicherungsneuergesetz wird in diesen Tagen im
Plenum des Reichswirtschaftsrates zur Verabschiedung gelangen. Der
vorliegende Regierungsentwurf sieht u. a. eine Neuverteilung der
Lebensversicherungen, Kapital- und Rentenversicherung in Höhe
von 4%, der gewählten Verfahren vor. Man soll nur Lebens-
versicherungen betreiben, bei denen die Versicherungssumme 2000
Mark oder die wöchentliche Beitragsrate 100 Mark nicht übersteigt.
Derzeit niedrige Beitragsleistungen können gegenwärtig, wo ein
Begründung schon mehrere tausend Mark Kapital, wöchentlich 100
als ausreichend angesehen werden und haben den Vertretern des
Gewerkschaftsbundes der Angestellten (S. D. A.) im Reichswirtschafts-
rat Veranlassung gegeben, eine Erhöhung auf 30000 Mark bezw.
3000 Mark zu beantragen. Es muß zum Besten der Altersverföhrung
der Privatangehörigen, da die Lebensversicherung ohnehin durch
die Kapitalertragssteuer schon erheblich belastet wird, wie auch im
Interesse der Erhaltung des Sparwesens erzwungen werden, daß diese
Anträge allseitige Zustimmung finden. Oder sollen auch hier wieder
die Vorkaufsrechte und Abkälten die Geschädigten sein?

+ Schwerbestrafter Kartoffel-Schmuggel. Das Landgericht
Zwickau verurteilte den Bankbeamten Reimann zu einem Jahre
Zuchthaus, 100000 Mark Geldstrafe, Überhebung der übrigen
Ehrenrechte auf drei Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, weil
er mehr als 40 Zentner Kartoffeln nach der Tischgesellschaft ein-
geschmuggelt hatte.

□ Zur Erhöhung der Gütertarife. Auf den deutschen
Reichsbahnen treten zum 1. November Erhöhungen der
Frachttarife um 80 Prozent in Kraft. Die Erhöhung wird
als roher Zuschlag zu den Frachtbeträgen errechnet, und
dann werden die Beiträge auf- oder abgerundet. Nach
den Vorschlägen der ständigen Tarifkommission und des
vorläufigen Verkehrsbeirats im Reichsverkehrsministerium
werden die Zuschläge allgemein, d. h. für sämtliche
Güterklassen, erhoben werden, doch soll hierfür gesorgt werden,
daß besondere Härten bei der Durchführung der
Gütertariferhöhung vermieden werden. Dabei werden
einzelne Güterarten von dieser Erhöhung befreit. So soll,
nach einer solchen erlassenen Bekanntmachung der Eisen-
bahndirektion Berlin, bei der regelmäßigen Beförderung
von Milch von der Erhebung des Frachtaufschlages von
30 Prozent abgesehen werden. Die Sätze des Ausnahmest-
tarifs für die regelmäßige Beförderung von Milch, die
zurzeit gelten, werden auch nach dem 1. November unver-
ändert zur Anwendung kommen. Auch die Sätze des
Ausnahmesttarifs für Düngemittelsendungen, die aus dem
Auslande nach einer deutschen Bestimmungsstation ver-
frachtet sind, werden in allen Fällen, bei denen die deut-
sche Grenz- oder Bestimmungsstation die Frachtberechnung
vornimmt, sofern im übrigen die Bestimmungen des Aus-
nahmesttarifs für Düngemittel zutreffen, um 20 Prozent
ermäßigt.

— Ein hartes Einlen der Schweinepreise wird von der
„Fleischer-Zeitung“ angekündigt. Durch die Einfuhr der fremden
und rundern Schloschweine auf den Hauptmärkten ist ein großer
Ueberschuß unserer einheimischen Waren vorhanden. Sehr ins Ge-
weisse fallen ist, daß die Auslandschweine an Schwere und Ge-
wicht unsere einheimischen überbieten.

— Großhandelsfirmen lücherten sich zu einem Preisvertreter
über die Kartoffelverföhrung Leipzig und die wahrscheinliche Preis-
gestaltung wie folgt: In den letzten Tagen waren im Reich We-
dungen verbreitet über eine Gelöhrung der Kartoffelverföhrung
durch die Preisstreberei wider Verkäufer und den Mangel an
Transportmitteln. Diese beiden Tendenzen treffen aber für die Leipzi-
ger Gegend gar nicht oder nur in geringem Umfange zu. Gelöhr-
licher ist das Fernhalten der Kartoffeln vom Verkehr durch einen
Teil der Landwirte, die die Kartoffeln einmieten, da sie hoffen, daß
um Weihnachten der Erzeugerpreis bis auf 100 Mark steigen wird.
In dieser Hoffnung werden die Landwirte jedoch weniger durch eine
Kartoffelnot beirrt, als durch die allgemeine Preissteigerung.

— Leipzig. Das Schörrichter verurteilte den Fleischermeister
Reinhold Richter, der im Amtsgericht 1. St. seine Frau erschloß, wegen
vorsätzlicher Tötung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehren-
rechtsverlust.

— Leipzig. Der Geschäftsbericht der Großen Leipziger Straßen-
bahn über die Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. März 1920 schließt
mit einem Reibetrag von 6909000 Mark, der über die Zeit vom
1. April 1920 bis zum 31. März 1921 mit einem solchen von
12500000 Mark ab, das sind zusammen 19 1/2 Millionen innerhalb
2 Jahren und 3 Monaten.

— Die historische Lindenauer Mühle in Leipzig ist bis auf
die Grundmauern abgebrannt. Damit ist eine interessante historische
Stätte vernichtet worden. Auf seinem Rückzuge nach der Leipziger
Schlacht hat kein Beringer als Napoleon in der Lindenauer Mühle
gequartiert. Unter dem Druck der verbündeten Truppen verließ
Napoleon am 19. Oktober Leipzig und machte an der unweit der
Beerstraße gelegenen Lindenauer Mühle Halt. In einem Zimmer
des ersten Stockwerks der Mühle verhandelte er den Befehl, wonach
sich drei französische Korps zur Deckung des Rückzuges so lange
wie möglich noch in Leipzig halten sollten. Nachdem Napoleon
diesen Befehl erteilt hatte, sank er, von den Ereignissen der voran-
gegangenen Tage übermüdet, in einen tiefen Schlaf, während seine
Truppen dicht an der Mühle mit lautem Getöse vorüberzogen und
der Kanonendonner des Sturmes auf Leipzig herüberrollte.

— Das Lauffest. Auf dem Rittergute Prießnitz sind jetzt 20
Mutter Schweine an Hausverpflegung verendet. Aus noch nicht fest-
gestellter Ursache war ein im Stalle stehender Schafschaf ins Stammen
geraten und der dadurch entstandene Rauch führte den Verlust der
verendeten Tiere herbei. Auch eine Anzahl Ferkel mußte später noch
abgelassen werden.

— Wurzeln. In Abell wurde ein halboberdeckter Wagen mit
zwei Säbeln, braun mit roten Streifen, der innere Ausschlag braun.
im Werte von 12000 Mark gestohlen. Auf die Wiedererlangung
werden 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Uebertritt einer unabhängigen Ortsgruppe zur
S. P. D. Die Ortsgruppe der Unabhängigen in der Industriestadt
Hartitz in Sachsen beschloß in einer außerordentlichen Generals-
versammlung mit 30 gegen 2 Stimmen, in die Sozialdemokratische
Partei überzutreten.

— Wittwe. Die Wittwe des Schwantenfeldes ist nach
dreijähriger Pause wieder vorgenommen worden und hat 832,7 Pfd.
Korpfen, 25,9 Pfd. Schielein, sowie einige Zentner kleine Fische und
Ähre ergeben. Der Gesamtertrag betrug gegen 6000 Mark. Bei
den hohen Futterpreisen und sonstigen hohen Kosten kann natürlich
von einem Gewinn für die Stadt keine Rede sein.

— Erbsen. Große Tauschschiffen zeigte der hier wohnhafte
Techniker Jostowek. Er brachte ein wertvolles Geschick, das die
Kohlenbrüche abwärts rufe, dadurch zum Stutzen, daß er aufsprang
und den Wagen selbstverbrannte. Er lieierte darauf Pferd und Wagen
dem Bekker ab.

— Ales. Beilegung des Konflikts im Stadiparlam-
ent. In der Stadterordnetenversammlung am Dienstag gab der
Vorsteher bekannt, daß eine Sitzung von Vertretern aller drei Frak-
tionen abgehalten worden ist, in der man sich auf folgende Ent-
scheidung geeinigt hat: Die Aussprache der Vertreter der beteiligten
Fraktionen hat ergeben, daß die Widersprüche zwischen ihnen be-
seitigt sind und daß damit ein Zusammenarbeiten wieder möglich
geworden ist. Die Vertreter der Fraktionen schlugen dem Ratstag
außerdem vor, daß zur besseren Vorbereitung künftiger Wahlen ein
Ausfluß gebildet wird.

— Dresden. Die Einwohnerzahl Dresdens hat in diesen Tagen
das 600te Tausend überschritten.

— Zwickau. Wegen Doppeltde hatte sich der Fleischer Paul
Moy Klaus aus Lichtentanne zu verantworten. Trotzdem, daß er
verurteilt war, hat er sich vor dem Standesamt in Schwarzengrün
wieder trauen lassen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

— Übertragung. Lebensmüde. Wegen Nahrungsorgen
unternahm in der letzten Zeit ein 73 Jahre alter Rentnerempfänger
diermal hintereinander Selbstmordversuche, von denen der letzte gelang.
Er kürzte sich drei Mal hoch vom höchsten Erntehaus in den
Hof hinauf und blieb tot liegen. Er hatte das Gemäch gebröden.

Radem in le
Gaubotz meiste
Montag 2 Spiel
Borsdorf ebenfol
sich am Sonntag
Kampf war ungl
und dann schied
lehtungen aus.
Eidreueverhältnis
kaum anzunehmen
Vielmehr würde
laust. Die Item
Mal gegenüber u
da man, soviel e
betrachten muß.
km- bezw. Neua
ist die 1. Jugend
kräfte und überle

War
M
taglich
pro
Rie
Nur Qua
Leipz
C
Leipzig I.
Flügel
Pianos
Harmonium
Grammoph
Pianoforte-
Künstler-Note

Me
Als ein Kunst
dieser gang her
Schiff baut, d
eigenartig auf,
Wir verweisen a
die den Anfang
Der Bezugspre
beträgt 80 Pfg
Herr
Spieg
zu best. Garten